

Neujahrsempfang der DCGS

9. Januar 2011

Predigt zum Fest Erscheinung des Herrn

Liebe Schwestern und Brüder,

traditionell predigt am Neujahrsempfang mein Mitbruder Peter Kruse jeweils über die Jahreslosung und ich über das Evangelium der Erscheinung des Herrn, das Evangelium von dem Besuch der Heiligen Drei Könige an der Krippe in Bethlehem, wie es vielen von uns aus Krippendarstellungen wohlbekannt ist.

Die Jahreslosung wechselt jedes Jahr, das Evangelium bleibt immer gleich, doch keine Sorge: Ich werde nicht die gleiche Predigt wie letztes Jahr halten, nur zum Einstieg möchte ich eine Bemerkung machen, die ich auch schon in den letzten Ansprachen benutzt habe:

Ich finde dieses Evangelium von den Heiligen Drei Königen sehr passend für den Neujahrsempfang unserer Auslandsgemeinde in Shanghai, weil ich denke, wir können die Magier aus dem Morgenland mit einigem Recht als die ersten Expatriates des Neuen Testaments bezeichnen, und daher erscheint es mir recht legitim, einige Vergleiche und Parallelen zwischen ihrer und unserer Situation zu ziehen.

In meiner heutigen Ansprache möchte ich vor allem drei Punkte nennen.

Da ist als erstes: Die Heiligen Drei Könige sind einem Stern gefolgt. Aufgrund dieses Sterns haben sie sich auf den

weiten Weg nach Palästina gemacht, sie sind aufgebrochen und haben alles hinter sich gelassen. Reisen war damals um einiges beschwerlicher als heute, in einem analogen Vergleich kann man sagen, dass uns dagegen heute ein Economy Flug bei China Eastern wie ein First Class Flug bei Singapore Airlines erscheinen würde. Und doch machen die Könige sich auf den Weg, weil sie ahnen: Es ist für Ihr Leben wichtig, dass sie diesem Stern folgen. Wenn sie es unterlassen, würden sie es bestimmt bereuen, würden sie den Willen Gottes für Ihr Leben nicht erfüllen.

Liebe Schwestern und Brüder, manch einem von uns mag es auch so wie den Weisen aus dem Morgenland ergangen sein, als er hörte, dass sich eine Möglichkeit ergibt in Shanghai, in China, zu arbeiten. Obwohl viele von uns auch um die Nachteile und Gefahren dieses Schrittes wussten, wie die Trennung von engen Verwandten und Freunden, oftmals die Aufgabe der Arbeit eines der beiden Ehepartner, eine völlig neue Kultur usw., habt ihr Euch doch entschieden diesen Weg zu gehen, weil ihr auch darin so etwas wie einen Plan Gottes für eurer Leben saht: Eine neue Herausforderung bestehen, einige Jahre im aufstrebendsten Land des 21. Jahrhunderts zu leben und zu arbeiten, einmal gewohnte Bahnen zu verlassen, und etwas Neues zu wagen.

Von den Heiligen Drei Königen angefangen bis heute: Expatriates sind bei allen Unterschieden Menschen, die nicht Gefangene des Status Quo sind, die diesen unstillbaren Hunger in ihrem Herzen spüren, die Schwelle der Hoffnung zu überschreiten, es sind Menschen mit einem abenteuerlichen Herzen und das ist gut so!

Ein zweiter Gedanke: Doch welchem Stern folgen die Heiligen Drei Könige? Welchem Stern folgen wir? Ist es der

Stern der Macht, des Geldes, des Ruhmes, des Einflusses? Viele von uns haben eine berufliche Stellung, die höher ist als in unseren deutschsprachigen Heimatländern, viele von uns verdienen mehr als in der Heimat, viele von uns heben sich hier deutlicher heraus als in der Heimat, wo man vielmehr ins System eingebunden ist, viele von uns können recht selbständig über die Verwendung von hohen Summen entscheiden, was in der Zentrale undenkbar wäre. Wir können mit unseren Familien in den Ferien oft tolle Reisen machen, interessante Länder besuchen, ein insgesamt materiell gesehen gutes Leben führen.

All das ist nicht schlecht, es ist sogar gut, es ist sogar klasse, wenn wir nur eines nicht vergessen, dass ist nicht der Hauptstern!

All diese Dinge werden dann gefährlich, wenn sie in unserem Leben den ersten Rang einnehmen, wenn sie in unseren Gedanken und Gefühlen einen so großen Platz haben, dass unser Herz ganz von ihnen besetzt wird. Auch die Heiligen Drei Könige sind dieser Versuchung nicht entgangen. Erst dachten sie, das Ziel ihres Weges sei in Jerusalem bei Herodes, diesem sowohl gewieften wie grausamen König von Palästina, zu finden, der in seinem Leben immer wieder bewiesen hat, dass er wirklich alle Tricks und Ränkeschmiede der politischen Macht kennt. Doch sie erliegen dieser Versuchung nicht sondern ziehen weiter nach Bethlehem.

Liebe Schwestern und Brüder, erliegen wir auch nicht der Versuchung sekundäres zu primären zu machen, akzidentelles mit substanziellen zu verwechseln, Schein mit Sein zu vertauschen.

Fragen wir uns in dieser Stunde am Anfang es neuen Jahres ruhig noch einmal: Was ist unser Hauptstern? Was ist nicht nur wichtig, sondern ganz wichtig, am wichtigsten? Was ist nicht nur schön, sondern wirklich schön?

Die Heiligen Drei Könige finden diesen Hauptstern bei einem kleinen wehrlosen Kind in der Krippe, daneben nur die weltgeschichtlich völlig bedeutungslosen Maria und Joseph, ohne jede politische, wirtschaftliche oder militärische Macht. Und doch knien die drei Könige gerade vor diesem Kind nieder und schenken ihm das kostbarste, was sie besitzen: Gold, Weihrauch und Myrrre.

Warum machen Sie das? Ist das nicht verrückt? Sind die Heiligen Drei Könige die crazy boys der Antike? Wohl nicht, vielmehr erfahren sie in diesem Kind, was am allerwichtigsten für ihr Leben ist, was wirklich am allerentscheidensten ist für ein gelingendes Leben: Sie begegnen Gott, dem nahem Gott, dem menschenfreundlichen Gott, der ihrem Leben etwas schenken kann, was nur Gott schenken kann, was man auch nicht kaufen kann, was man auch durch eigene Anstrengung nicht erreichen kann.

Doch was schenkt Gott den Heiligen Drei Königen, was sie so glücklich macht, dass sie von großer Freude erfüllt werden, wie es unser Bibeltext schreibt?

Gott schenkt sich ihnen selbst, er schenkt sich ihnen selbst in seinem Sohn.

Liebe Schwestern und Brüder, sind auch wir bereit dieses Kind in der Krippe zu unserem Hauptstern zu machen? Sicher ist es ein Stern in unserem Leben, sonst wären wir bestimmt nicht zum Neujahrsempfang der DCGS gekommen? Doch ist es auch der Hauptstern, dem man im

Konfliktfall auch die Priorität vor anderen Sternen einräumt?

Oder ist es nur ein Stern, dem man folgt, wenn alle anderen Sterne mal gerade nicht gebraucht werden? Dass wir wirklich diesem Kind in der Krippe als Hauptstern folgen zeigt sich etwa darin, dass wir unsere familiäre Verantwortung genauso ernst nehmen wie unsere berufliche. Es zeigt sich daran, dass das tägliche Gebet für unser Leben genauso selbstverständlich ist, wie das Checken unserer Emails. Es zeigt sich daran, dass wir dem Gottesdienstbesuch auch mal dem Vorzug vor einem der möglichen vielen anderen Sonntagevents geben.

Und nun noch kurz, ein dritter und letzter Punkt: Von den Heiligen Drei Königen wird berichtet, dass sie sich auf einen anderen Weg nach Hause machten, als sie gekommen waren. Von dem amerikanischen Bischof Fulton Sheen stammt das berühmte Wort:

Nobody goes away from Jesus as he has come to Jesus.

Dies gilt auch für uns: Wenn Jesus Christus zum Hauptstern unseres Lebens wird, werden auch wir verwandelt, gereinigt und verändert. Wir werden dann als andere zurückkommen, nicht nur wenn wir in unsere deutschsprachigen Heimatländer zurückkehren, sondern schon während unseres Aufenthaltes hier in China. Wir erfahren plötzlich die Freude und Glück an Personen und Dingen, die uns vorher eher nebensächlich vorkamen, gar nicht mehr beachtet haben, vollkommen neu. Wir merken ganz neu die Freude, eine Familie zu haben, wie wichtig es ist, mitzubekommen, wie es den Kindern geht, was der Partner heute alles erlebt hat, wir werden aufmerksam für das freundliche Lächeln eines Mitarbeiters, jedoch auch für seine persönlichen Nöte und Sorgen, sind voller

Anerkennung für die Lebensleistung des Wanderarbeiters auf der Baustelle nebenan, und sind voller Dankbarkeit, dass wir heute nur eine Stunde im Stau standen und wir trotz Regens innerhalb einer Stunde ein Taxi gefunden haben. Wir sind glücklich, dass wir in der heiligen Messe von Gott gestärkt wurden, und etwas innere Ruhe gefunden haben, obwohl die Predigt eher lausig war. Viele andere und noch bessere Beispiele ließen sich anführen, wie unser Leben sich ändert, wenn der Hauptstern unseres Lebens Jesus Christus ist.

Das auf jeden Fall ist mein Wunsch für 2011 für einen jeden von uns und auch für unsere DCGS Gemeinde insgesamt, dass Jesus Christus der Leitstern unseres Lebens sei.

In diesem Sinne Euch und Ihnen allen ein gutes und gesegnetes Jahr 2011!

Amen.